

*Langtext***Das Haus der Natur 1924–1976: Im 90. Jahr seines Bestehens widmet sich eine Sonderausstellung der Geschichte des Museums.**

Die Ausstellung schildert die Entwicklung des Museums von den Anfängen als Ornithologische Station im Monatsschlösschen Hellbrunn über die Gründung des neuen Museums für Naturkunde in der Hofstallgasse bis zur Übersiedelung an den heutigen Standort und zum Ende der Direktion des Museumsgründers Eduard Paul Tratz. Sie beleuchtet dabei insbesondere die Rolle des Museums und seines Direktors während der Zeit des Nationalsozialismus, in der das Haus der Natur in die SS-Wissenschaftsorganisation „Das Ahnenerbe“ integriert war.

**Von der Ornithologischen Station zur Idee eines Naturkundemuseums**

Im Jahr 1911 entwickelte Eduard Paul Tratz die Idee, ein ornithologisches Institut zu errichten. 1913 begann er eine Vogelsammlung sowie eine Institutsbibliothek aufzubauen, der Erste Weltkrieg unterbrach jedoch seine ambitionierten Pläne. Im Jahr 1920, nach seinem Kriegseinsatz in Italien, übersiedelte er die bis dahin in seiner Privatwohnung untergebrachte „Ornithologische Station“ in das Monatsschlösschen nach Hellbrunn, wo sie als „Vogelmuseum“ öffentlich zugänglich wurde.

Durch die galoppierende Inflation war die Station Anfang der 1920er Jahre in ihrem Bestand gefährdet. Im Dezember 1922 präsentierte Tratz den Plan zur Gründung eines Naturkundemuseums. Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse gelang es ihm, die Öffentlichkeit für sein Vorhaben zu mobilisieren. Aus einem breiten Kreis von Unterstützern konstituierte sich 1923 die „Gesellschaft für darstellende und angewandte Naturkunde“, der Trägerverein des zukünftigen Museums. Als Standort stellte die Stadt Salzburg einen Teil der Hofstallkaserne zur Verfügung. Die Begeisterung für das Museumsprojekt zeigte sich in einem Spendenstrom von Naturobjekten und Naturaliensammlungen aus Salzburg, Österreich und sogar dem benachbarten Ausland.

**Das neue Naturkundemuseum**

Das „Neue Museum für darstellende und angewandte Naturkunde“ wurde 1924 in der ehemaligen Hofstallkaserne eröffnet. Sein Konzept knüpfte an die Museumsreform der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg an, die sich von England und Amerika auf den deutschsprachigen Raum ausgebreitet hatte. Damals entwickelten sich Museen zu Lernorten, reformierte Naturkundemuseen zeigten biologische Zusammenhänge in der Welt der Tiere, Pflanzen und der Erde.

Das „Museum für darstellende und angewandte Naturkunde“ ging noch einen Schritt weiter. Es stellte die Natur in Beziehung zur menschlichen Kultur, zu Technik, Wirtschaft und Kunst. Es war gesellschafts- und gegenwartsorientiert und wollte die breite Bevölkerung erreichen.

Die Ausstellung wurde ständig erweitert und verändert, 1937 umfasste sie 23 Abteilungen auf einer Fläche von 3.000 m<sup>2</sup> und nannte sich erstmals „Haus der Natur“.

### „Der Mensch“ im Naturkundemuseum

Im Jahr 1930 wurden zwei Menschen-Abteilungen eröffnet. In der Abteilung „Gesundheitsfürsorge“ wurden vor allem sozialhygienischen Themen präsentiert, die Abteilung „Der Mensch“ hingegen widmete sich der menschlichen Stammesgeschichte, Anatomie und Pathologie. Neben zahlreichen Modellen und Informationstafeln wurde die Ausstellung mit Präparaten der seit 1813 bestehenden ehemaligen Lehrsammlung der Medizinisch-chirurgischen Lehranstalt, der „k.k. Anatomischen Sammlung“, ergänzt.

In dieser Sammlung befanden sich auch gesunde und missgebildete menschliche Embryonen und Föten. Die Präparate dienten der Darstellung von Embryologie und Schwangerschaft sowie der Gefahren durch Umweltgifte, Alkoholmissbrauch und Schwangerschaftsabbruch. Auch während der späteren NS-Zeit wurden diese Präparate im selben Kontext in der Abteilung „Der Mensch“ gezeigt. Keines der Präparate stammte aus der NS-Zeit. Sie wurden auch nie, wie manchmal vermutet, zur Darstellung NS-ideologischen Gedankengutes oder zur Rechtfertigung eugenischer Maßnahmen eingesetzt.

Im Jahr 1982 wurde die Abteilung gemeinsam mit Ärzten der Salzburger Landeslinik neu gestaltet und war nur mehr im Rahmen angemeldeter Führungen zugänglich. Auf Initiative des Salzburger Landtages setzte sich zwischen 2003 und 2004 eine Ethikkommission mit der Zukunft der Sammlung menschlicher Präparate auseinander. Entsprechend ihrer Empfehlungen wurde die Sammlung 2004 dem Pathologisch-anatomischen Bundesmuseum in Wien übergeben. Diese Entscheidung entspricht auch den Empfehlungen internationaler Gremien zum angemessenen Umgang mit menschlichen Präparaten in Museen.

### Das Haus der Natur im „SS-Ahnenerbe“

Nach dem „Anschluss“ Österreichs an das Dritte Reich vollzog Tratz eine rasche Anpassung an die neuen politischen Verhältnisse. Dank seiner Beziehungen wurde er im Juni 1938 zum Gaujägermeister ernannt. Wenig später gelang es ihm, die Aufmerksamkeit von „Ahnenerbe“-Reichsgeschäftsführer Sievers auf das Haus der Natur zu lenken. Heinrich Himmler besichtigte daraufhin das Museum und trug sich mit folgendem Lob im Besucherbuch ein: *„Sie haben ein ausgezeichnetes Werk geschaffen“*.

Am 1. März 1939 erfolgte die Integration in die SS-Wissenschaftsorganisation unter der Bezeichnung: *„Haus der Natur – Die Lehr- und Forschungsstätte für darstellende und angewandte Naturkunde der Forschungs- und Lehrgemeinschaft ‚Das Ahnenerbe‘“*. Tratz wurde zum Abteilungsleiter ernannt und mit dem Dienstgrad eines Hauptsturmführers in die SS aufgenommen.

Großzügig ausgestattet mit finanziellen und personellen Ressourcen identifizierte er sich in vielfältiger Weise mit den Forschungszielen des „Ahnenerbes“. Er beteiligte sich sowohl an der Enteignung von kirchlichem und jüdischem Besitz als auch an völkerrechtswidrigen Kulturraub-Aktionen in polnischen Museen und naturwissenschaftlichen Institutionen. Auch

über die Museumsarbeit hinaus war Tratz in die naturwissenschaftlichen Aktivitäten des „Ahnenerbes“ involviert. Unter anderem stand er in Kontakt zu Mitgliedern des „Instituts für wehrwissenschaftliche Zweckforschung“ des „Ahnenerbes“, die für die Durchführung verbrecherischer Humanexperimente mit zahlreichen Opfern verantwortlich waren.

### **Die Ausstellung in der NS-Zeit**

Unmittelbar nach dem Anschluss nahm Tratz Änderungen im Schaubereich vor, die unter anderem der Vermittlung NS-ideologischer Inhalte dienten. Ein von den Änderungen betroffener Saal war dem Generalthema „Lebensgeschichte“ gewidmet und zeigte biologisch begründet, „höher-„ und „minderwertigere“ „Menschenrassen“. Aus der ehemaligen Abteilung „Vererbungslehre und Rassenhygiene“ stammten vier Modelle von „Farbrassen der Erde“. Zehn weitere Abformungen von „Rassen und Typen des deutschen Volkes und ihrer Parasiten“ wurden angekauft. Darunter befanden sich auch zwei Abformungen von jüdischen Männern aus dem KZ Dachau. Sie wurden als dreidimensionale biologische Belege einer „minderwertigen Rasse“ in die Schau integriert. Um den Sprung zum „Weltmuseum“ zu schaffen, richtete Tratz außerdem den Saal „Kreuz und quer durch die außereuropäische Tierwelt“ ein. Mit Raubgut aus Polen, Russland und der Ukraine schuf er 1941 einen neuen „Eiszeit-Bereich“.

### **Die Tibetschau im Haus der Natur**

Die „Deutsche Tibet Expedition Ernst Schäfer“ hatte das Ziel, Belege für den Ursprung der „arischen Rasse“ im Hochland Asiens zu finden. Sie brachte Tausende von Tierbälgen und völkerkundlichen Gegenständen sowie 16 Abformungen menschlicher Gesichter nach Deutschland. Tratz wollte daraus eine große Ausstellung im Haus der Natur schaffen, die Tierbälge gingen jedoch an das Berliner Naturkundemuseum. Ernst Schäfer schenkte Tratz allerdings völkerkundliche Objekte, darunter ein Fürstenzelt sowie Gebrauchs- und Kultgegenstände, aus denen unter der Regie Schäfers ein großes Tibet-Diorama entstand.

Die Figuren geben lebende Menschen wieder, deren Gesichter vom Expeditionsteilnehmer Bruno Beger in Tibet abgeformt und später vom anthropologischen Präparator Willi Gabel modelliert wurden. Beger und Gabel waren in Deutschland auch an Abformungen von KZ-Häftlingen beteiligt, die für eine von August Hirt geplante Skelettsammlung ausgewählt und ermordet wurden. Beger wurde dafür 1974 wegen Beihilfe zu 86-fachem Mord verurteilt.

Zusätzlich wurden zwei Kleindioramen erstellt, die das Ritual der Leichenzerschneidung und den Sitz des Dalai-Lama in Lhasa zeigten. Im Beisein von Sven Hedin wurde die Tibetschau am 20. Januar 1943 eröffnet. Nach der Übersiedlung des Museums wurden die Dioramen unter Verwendung der Originalobjekte am heutigen Standort neu aufgebaut.

### **Beteiligung am NS-Kulturraub – Provenienzforschung**

Die vom NS-Unrechtssystem geschaffenen rechtlichen Rahmenbedingungen und die Integration in das „SS-Ahnenrebe“ verschafften Tratz neuen Handlungsspielraum zur Aneignung von Sammlungsbeständen für sein Museum. Offensichtlich ohne moralische Zurückhaltung requirierte er Objekte von kirchlichen Organisationen, aus privaten jüdischen

Sammlungen und von naturkundlichen Institutionen in den von der Wehrmacht besetzten Gebieten. Unter den während dieser Zeit unrechtmäßig ins Haus der Natur gelangten Objekten finden sich Sammlungsbestände prominenter privater jüdischer Sammler wie Rudolf Gutmann und der Familie Rothschild ebenso wie Objekte aus polnischen Museen.

Das Haus der Natur arbeitet derzeit daran, alle Fälle restlos aufzuklären und offene Restititionen gemeinsam mit den rechtmäßigen Besitzern abzuschließen.

*In einem Medientermin am 21. Jänner 2014 berichteten wir bereits ausführlich von der aktuellen Provenienzforschung im Haus der Natur. Die Medieninformation finden Sie als Download unter <http://hausdernatur.at/provenienzforschung.html>*

### **Tratz und die NS-Ideologie**

Vor 1938 hatte sich Tratz weder parteipolitisch betätigt noch ein Naheverhältnis zum Nationalsozialismus erkennen lassen. Als Abteilungsleiter des „Ahnenerbes“ erwies er sich jedoch als systemloyaler und anpassungswilliger Opportunist, der sich zu einer Ausrichtung des Museums im Geiste des nationalsozialistischen Naturverständnisses bekannte: *„Denn dieses Museum ist das erste im großen Deutschen Reich, das neben den herkömmlichen Museumsaufgaben eine weltanschauliche Zielsetzung hat und damit sichtbarer Ausdruck ist der naturwissenschaftlichen Grundlagen des Nationalsozialismus“*, verkündete er in einer Ansprache zur Eröffnung der Tibetschau am 17. Januar 1943.

Zwischen 1938 und 1945 veröffentlichte Tratz einige Texte, die sich mit den Aufgaben und der Stellung naturwissenschaftlicher Museen im Dienste der NS-Ideologie sowie dem nationalsozialistischen Naturverständnis beschäftigten. In anderen Texten aus dieser Zeit finden sich rassistisch-biologische Textpassagen, in denen eine Rechtfertigung der Euthanasie anklingt. Tratz distanzierte sich von all diesen Äußerungen nach 1945 nicht. Er führte die betreffenden Publikationen weiterhin in seinem Publikationsverzeichnis an.

### **Die Inhaftierung von Tratz**

Tratz wurde am 30. Juni 1945 vom amerikanischen Counter Intelligence Corps verhaftet, der in den besetzten Ländern nach Kriegsverbrechern fahndete. Er kam zunächst ins Salzburger Landesgericht, dann ins Zivilinternierten-Lager in Landshut, ehe er in das Camp Markus W. Orr in Salzburg/Glasenbach verlegt wurde, wo er bis 12. August 1947 interniert blieb. Zu einer Anklageerhebung kam es nicht, auch wurde dem Ansuchen polnischer Behörden um Auslieferung wegen seiner Beteiligung an der Plünderung des Naturkundemuseums in Warschau 1939 nicht stattgegeben.

### **Die Direktion von Maximilian Piperek**

Nach der Internierung von Tratz durch die US-Besatzungsmacht ernannte die Landesregierung Mitte Juli 1945 den Wiener Mittelschullehrer Maximilian Piperek zum neuen Leiter des Museums. Er versuchte das Haus auf humanistische Werte hin auszurichten und in ein Forum der Begegnung und Diskussion zu verwandeln. Rassenideologische Elemente wurden aus der Ausstellung entfernt.

## Die Wiedereinsetzung von Tratz

Maximilian Pipereks Programm stieß im Kreis der altgedienten Mitarbeiter des Museums auf heftigen Widerstand. Kritisiert wurde vor allem die Vernachlässigung der zoologischen Sammlungs- und Präparationstätigkeit. Entscheidend für die Wiedereinsetzung von Tratz war letztlich aber der Wunsch von Stadt und Land Salzburg nach einer Wiederbegründung des „Vereins für angewandte und darstellende Naturkunde“, um einen für die finanzielle Gebarung verantwortlichen Träger zu schaffen. Bei dessen Neukonstitution im April 1949 votierte die große Mehrheit der Vereinsmitglieder für die Rückkehr von Tratz, der am 1. Juni 1949 mit Zustimmung aller Parteien erneut die Leitung des Museums übernahm.

Der Wiedereinsetzung ging ein Entnazifizierungsverfahren voran, in dem die ursprüngliche Einstufung in die Kategorie der „Belasteten“ zugunsten einer Einstufung als „Minderbelasteter“ aufgehoben worden war. Die juristische Begründung dieser Entscheidung wurde hinter den Kulissen vom damaligen Magistratsdirektor Dr. Richard Seeger vorbereitet, der zahlreichen ehemaligen Nationalsozialisten im Zuge des Entnazifizierungsverfahrens beistand.

## Das Haus der Natur 1949–1956

Gemeinsam mit seinen langjährigen Mitarbeitern brachte Tratz das Haus sofort auf den alten Kurs. Er machte die meisten Veränderungen Pipereks rückgängig und knüpfte an seine frühere Sammlungs- und Präparationstätigkeit an. Eine Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit fand nicht statt.

Als Landeshauptmann Josef Klaus im Sommer 1953 den Plan zur Errichtung eines neuen Festspielhauses auf dem Areal der Hofstallkaserne vorstellte, zeichnete sich erstmals ab, dass das Haus der Natur seinen Standort würde aufgeben müssen. Tratz fand sich damit nur schwer ab, doch bereits Ende 1956 wurde das Museum geschlossen. Während der folgenden beiden Jahre fand unter teils chaotischen Bedingungen die Übersiedlung der umfangreichen Sammlungsbestände in das ehemalige Ursulinenkloster statt.

## Das Haus der Natur am neuen Standort

1959 eröffnete das Haus der Natur im ehemaligen Ursulinenkloster. Die Ausstellungsräume waren heller und die Ausstellungsgestaltung war großzügiger als zuvor. Stark ansteigende Besucherzahlen belegen, dass das Publikum die neuen Räumlichkeiten und Ausstellungen zu schätzen wusste. Das Museum blieb in seinen Grundzügen bis zum Ende der Direktion Tratz in seinen Grundzügen das alte. Im Jänner 1977 starb E.P. Tratz im Alter von 88 Jahren.

**Laufzeit der Ausstellung: 10. April 2014 bis Sommer 2015**



## Aktuelles Projekt zur Geschichte

Die Ausstellung „Das Haus der Natur 1924–1976“ ist Teil eines geschichtlichen Forschungsprojektes, das insbesondere die Aufarbeitung der Rolle des Museums und seines Direktors während der Zeit des Nationalsozialismus zum Ziel hat.

Wissenschaftliche Mitarbeiter des Projekts sind:

**Univ.-Prof. i. R. Dr. Robert Hoffmann** (bis 2011 Professor am Fachbereich der Geschichte der Universität Salzburg) als Leiter des Projektteams

**Univ.-Prof. Dr. Maria Teschler-Nicola** (Direktorin der Anthropologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien) als Expertin für den Umgang von Museen mit anthropologischen Objekten und Themen in der NS-Zeit

**Dr. Susanne Köstering** (Geschäftsführerin des Museumsverbands des Landes Brandenburg) als Expertin für die Museologie von naturkundlichen Museen im deutschsprachigen und mitteleuropäischen Raum

**Univ.-Prof. i. R. Dr. Alfred Goldschmid** (bis 2007 Professor am Fachbereich organismische Biologie der Universität Salzburg) als Experten für die Bewertung zoologischer Aspekte

Die Provenienzforschung sowie die Neuaufstellung des Archives und die Neuinventarisierung der Sammlungen wurden von MitarbeiterInnen des Museums Haus der Natur übernommen:

**Dr. Robert Lindner** (Sammlungsleiter)

**Mag. Sonja Frühwirth** (Archivarin)

Auf unserer Homepage finden Sie weitere Informationen zum Projekt unter <http://www.hausdernatur.at/geschichtsprojekt.html>

**HAUS DER NATUR**  
MUSEUM FÜR NATUR UND TECHNIK

Pressekontakt:

Mag. Charlotte Kraus | Tel. +43 (0)662 84 26 53 – 246

E-Mail: [charlotte.kraus@hausdernatur.at](mailto:charlotte.kraus@hausdernatur.at)

**Bildmaterial:** Bildrechte Haus der Natur. Die Bilder dürfen im Rahmen von Berichten über die Sonderausstellung im Haus der Natur und unter Angabe des Copyrights honorarfrei verwendet werden.



**Tratz in seiner privaten Vogelsammlung, 1913**  
© Archiv Haus der Natur



**Ausstellung „Das Leben“ im neuen Naturkundemuseum, 1920er Jahre**  
© Archiv Haus der Natur



**E.P. Tratz unmittelbar nach der Eröffnung des neuen Naturkundemuseums, 1924**  
© Archiv Haus der Natur

**HAUS DER NATUR**  
MUSEUM FÜR NATUR UND TECHNIK

Pressekontakt:

Mag. Charlotte Kraus | Tel. +43 (0)662 84 26 53 – 246

E-Mail: [charlotte.kraus@hausdernatur.at](mailto:charlotte.kraus@hausdernatur.at)





**Das Haus der Natur in der NS-Zeit, die Fassade mit Hakenkreuzfahnen beflaggt**  
© Archiv Haus der Natur



**Ernst Schäfer (ganz links) führte bei der Errichtung des Tibet-Dioramas Regie, 1942**  
© Archiv Haus der Natur



**Das fertige Hauptdiorama der Tibetschau „Steppenlandschaft aus Süd-Tibet“, 1942**  
© Archiv Haus der Natur



**HAUS DER NATUR**  
MUSEUM FÜR NATUR UND TECHNIK

Pressekontakt:

Mag. Charlotte Kraus | Tel. +43 (0)662 84 26 53 – 246

E-Mail: [charlotte.kraus@hausdernatur.at](mailto:charlotte.kraus@hausdernatur.at)





**Eduard Paul Tratz, Portrait um 1940**

© Archiv Haus der Natur



**Übersiedelung an den neuen Standort im ehemaligen Ursulinenkloster, ca. 1958**

© Archiv Haus der Natur



**Stationen eines Museums: Monatsschlösschen Hellbrunn (1920–1924), Hofstallkaserne (1924–1956) und ehemaliges Ursulinenkloster (ab 1959)**

© Archiv Haus der Natur

**HAUS DER NATUR**  
MUSEUM FÜR NATUR UND TECHNIK

Pressekontakt:

Mag. Charlotte Kraus | Tel. +43 (0)662 84 26 53 – 246

E-Mail: [charlotte.kraus@hausdernatur.at](mailto:charlotte.kraus@hausdernatur.at)